

© Adriano Montefusco

Zweiter Schritt: Erkennen, was war

Worum geht's?

- Trennung von Gott
- Ein Blick in dein Innerstes
- Die Sehnsucht benennen
- Verpasste Chancen

12 Schritte

Dies ist der zweite Teil einer Reise, die aus 12 Schritten besteht. Auf einer Reise kann man schlecht Schritte überspringen oder ihre Reihenfolge ändern. Das gilt hier ebenso...

In dieser Ausgabe:

- | | |
|----------------------------|---|
| Einleitung | 1 |
| 30 Minuten – Hauptmahlzeit | 2 |
| 30 Minuten – Hauptmahlzeit | 3 |
| Interaktions-Möglichkeiten | 4 |

Finde die zehn Unterschiede...

Hast du dich auch schon gefragt: "Sag mal, was geht hier eigentlich ab? Was ist an unserer Welt eigentlich kaputt?"

Wenn wir doch angeblich eine so hoch entwickelte und zivi- lisierte Welt sind, weshalb geht dann trotzdem so vieles die Gosse runter? Warum sind wir so oft in uns selbst gefangen und wissen nicht weiter?

Warum leben wir oft so schrecklich "unfrei" und "unerlöst"?

Wenn du dir diese Fragen auch schon gestellt hast, dann muss ich dir gratulieren. Du hast empfunden und gesehen, dass unsere Welt und du selbst nicht so seid, wie ihr sein könntet, sein müsstet. Vielleicht hast du dich sogar

schon auf die Suche gemacht, nach einer Antwort, nach den Ursachen und nach einer Lösung?

Die Bibel beschreibt schon auf den ersten Seiten deutlich, dass die Welt, wie Gott sie sich gedacht hat, perfekt war. Ein paradiesischer Zustand, ein enges Miteinander von Gott und Mensch.

Inspiziert von Gottes Gegen- spieler, Satan, hat der Mensch aber Gott den Rücken zuge- wendet. Die Spielregeln dieser perfekten Welt wurden über den Haufen geworfen und das hatte ewige Konsequenzen.

Die Welt heute und die Welt damals unterscheiden sich augenfällig. Zwischen Gottes

Idee vom Menschen und dem, was wir sind, wenn wir ins Leben purzeln, liegen Welten, liegen Wände, hart wie Stein.

Deine Motivation, dein Taten- drang, deine Sehnsüchte ent- springen letztlich dieser tiefen Narbe, dieser ewigen Spur in deiner Seele. Sie erinnert dich und spricht mal lauter, mal leiser: Lass uns aufbrechen, lass uns endlich heimkehren!



Was ist denn *das* für eine Grube?

Uns Menschen trennt seit der Schuld der ersten Menschen ein grosser Graben von Gott.

Weil die ersten Menschen schuldig wurden, werden auch wir immer wieder an Gottes Heiligkeit schuldig. Das haftet uns an.

Wie mein Urgrossvater mir seine Veranlagung zur Glatze vererbte, so steckt auch diese Trennung von Gott quasi in meinen Genen. Wenn ich in

diese Welt hineingeboren wer- de, ist Gott für mich kein The- ma, er sieht mich zwar und liebt mich zwar — aber ich bin auf der anderen Seite des Grabens. Wir werden geboren in der grossen Grube in die der erste Mensch gestürzt ist.

Aber diese Urveranlagung ist ja nicht das einzige, was mich belastet und von Gott trennt. Es gibt genug Situationen in meinem Leben, die ich nicht selbst verbaue. Ich kenne

Schuld und Ungerechtigkeit, die ich verursacht habe. Ich habe gehasst und verletzt, ich habe Gott ignoriert oder mich selbst oder andere vergöttert.

Betrachte jede dieser Taten als Ziegelstein, den du zu einer Mauer errichtet hast. Die grosse Grube wird so zum wasserlosen Tiefbrunnen. Wie willst du da jemals heraus- kommen, bevor du wieder sterben musst? Sag mir, wie?

Unsere Anstrengungen scheitern

Erziehung und Bildung, persönliche menschliche Reifung und Charakterbildung, wachsende Lebenserfahrung und Kompetenz, all dies hat seine Wirkung, aber wenn es darum geht, dass wir mit Gott in Kontakt treten wollen und wieder in unsere wahre Lebensbestimmung hineinfinden sollen, dann sind sie alle machtlos.

Sie mögen dich vielleicht äusserlich verwandeln und zu einem moralischeren Menschen machen, aber können dein Herz, deine Seele nicht verändern. Die Triebfedern, die menschlichen Mechanismen in deinem Innern bleiben dieselben und über kurz oder lang

bricht doch immer wieder durch, was du schon immer warst.

Denn Gott sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht; der Mensch sieht auf das Äussere; der HERR sieht auf das Herz.

1. Samuel 16,7

Die Veränderung, die uns ergreifen muss, muss ganz grundlegender und tiefer Art sein. Gott will dir nicht einfach eine neue Karosserie verpassen. Geheuchelt haben wir in unserem Leben schon genug und mussten doch immer wieder feststellen: es bringt nichts, wenn ich so tue, als ob - ich komme so nicht weiter!

Es ist eine grobe Täuschung, wenn wir denken, wir müssten nur das Gute, das doch sowieso im Menschen steckt fördern und entwickeln.

Ich kann mir selber nicht das wahre Leben geben und es entwickelt sich auch nicht automatisch. Ich muss es empfangen von demjenigen, der es geben kann: Jesus Christus, Gottes Sohn:

In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

Johannes 1,4

Wir brauchen ein neues Herz, einen neuen Willen, neue Gedanken, kurz: ein neues Leben!

Frage 1

Womit hast du in deinem bisherigen Leben schon versucht, weiter zu kommen? Deine innere Sehnsucht zu stillen? Wovon versprichst du dir Glück?

Frage 2

Was versprichst du dir von deiner momentanen Lebensanschauung oder Lebensphilosophie? Was soll sie dir bringen?

Viele Wege führen nach Rom...

Wenn du nur das Vergnügen suchst und dich ergötzen willst am Zirkus Maximus, an den Gladiatorenkämpfen des Lebens, am Luxus und an den Orgien des oberflächlichen Menschen, dann ist es egal, welchen Weg du einschlägst. Viele davon führen bekanntlich nach Rom.

Hast du aber gemerkt, dass du genau das eben nicht mehr willst, diese ewige Flucht, die Symptombekämpfung und dieses seichte Wasser, dass nur noch durstiger macht, dann erkenne, dass es nur einen Weg gibt zu Gott:

Und in keinem anderen ist das Heil zu finden. Denn es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gege-

ben, durch den wir gerettet werden sollen.

Apostelgeschichte 4,12

Nur ein Name rettet und hinter diesem Namen steht Gott selbst: JESUS.

Sieh dein Leben an bis zum heutigen Tag und frage dich, ob all das hält, wenn du einmal gehen musst.

Niemand hat auf seinem Sterbebett noch einmal sein Maturitätszeugnis sehen wollen, niemand hat noch einmal danach gefragt, das Bild seines Einfamilienhauses ansehen zu dürfen. Niemand wollte sich noch einmal seinen Kontostand vorlesen lassen.

Alle unsere Bemühungen ins Reich Gottes zu gelangen scheitern letztlich am Tod,

wenn wir nicht von Gott über den grossen Graben oder aus der dunklen Grube heraus gerettet worden sind.

Dies geschieht zu Lebzeiten, denn danach gibt es keine Möglichkeit mehr dazu.

Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Todesleib?

Römerbrief 7,24

Dieser Aufschrei kennt jeder geängstigte Mensch, der sich plötzlich bewusst wird, dass sein Leben mit jeder Sekunde verrinnt, wie der Sand im Stundenglas. Aber auf diesen angstvollen Ausruf gibt es die eine Antwort, die alle Angst vertreibt:

Jesus ist diese Antwort.

"Philosophie macht den Menschen besser, aber Jesus Christus macht ihn gut."

Urs Stingelin

Jesus ist die Rettungsleiter, die du brauchst

Die Bibel erzählt uns die wahre Geschichte von Jakob, der seinen Bruder Esau betrogen hatte und aus dem Hause seines Vaters floh. Das Bewusstsein seiner Schuld drückte ihn zu Boden, alle Freude war von ihm gewichen. Verlassen, verstossen und getrennt von allem, was ihm sein Leben wertvoll machte, mache ihm ein Gedanke besonders zu schaffen: Das Wissen, dass er durch seine Schuld auch von Gott getrennt war. In dieser Niedergeschlagenheit legte er sich auf die nackte Erde, rings um ihn Verlassenheit und über ihm der Sternenhimmel. Er konnte nicht mehr weiter, musste ausrufen. Da schlief er unruhig ein und hatte einen sonderbaren Traum: Vom Erdboden, wo er lag, bis zum Himmel hinauf sah er eine Leiter, auf der die Engel

Gottes herauf- und herabstiegen. Aus dem offenen Himmel vernahm er eine Botschaft der Liebe, des Trostes und der Annahme.

Jakob wurde gezeigt, was unser tiefstes Bedürfnis nach Wiederherstellung, nach Erneuerung, nach Versöhnung mit Gott befriedigen kann: eine Rettungsleiter, die uns aus der Grube, in die wir hineingeboren werden, herausholen kann.

Diese geheimnisvolle Leiter ist ein Sinnbild für Jesus Christus, der den Himmel mit der Erde verbindet.

Jesus selbst hat diese Tatsache aufgegriffen, als er sagte:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen und die En-

gel Gottes auf und niedersteigen auf des Menschen Sohn (=Jesus selbst)!

Johannes 1,51

Durch Jesus wurde wieder eine Verbindung zwischen Gott und Menschen hergestellt. Jesus verbindet uns wieder mit dem göttlichen Leben in seiner ursprünglichen Kraft und Qualität und er tut es gerne.

Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater ausser durch mich.

Johannes 14,6

Stärker als der Tod und stärker als unser Versagen und unsere Schuld ist nur Jesus Christus, der Auferstandene. Kein Weg zu Gott führt an ihm vorbei, auch nicht einer.

Zusammenfassung und Schlussgedanke

Vergeblich träumen wir davon, den Menschen zu veredeln. Umsonst sind unsere Anstrengungen, uns aus der Grube mit ihren harten, steilen Grenzen zu befreien.

Wir können uns für eine Weile ablenken und leugnen, dass wir ein grosses Problem haben und doch holt es uns ein — und sei es erst auf dem Sterbebett.

Man kann sich und die ganze Welt belügen, aber im Angesicht des Todes wird klar, wo und wie wir gelebt haben.

Stärker als der Tod ist die Liebe, mit der sich Gott

nach dir sehnt.

Ohne Gott gibt es kein lebenswertes Leben, keinen vollkommenen Menschen.

Der einzige Weg zu Gott ist aber Jesus Christus. Er selbst ist ganz Gott und wurde ganz Mensch. Er verbindet Himmel und Erde. Damit wird er uns zu einer Leiter oder zu einer Türe, auf der wir emporsteigen können oder durch die wir hindurch gehen können.

Denn unser ganzes Menschsein mit seiner ganzen Veranlagung und der persönlichen Ignoranz und dem Egoismus, dem wir so

hoffnungslos verfallen sind, trennt uns so lange von Gott, bis wir beginnen hinzusehen.

Wenn wir hinsehen und anerkennen was war und was ist und dann offen und ehrlich zugeben können, dass wir Rettung brauchen, dann haben wir schon einen Fuss auf die Himmelsleiter gesetzt!

Ich brauche jemanden, der mich hier heraus rettet, sonst bleibe ich ewig so, sonst komme ich nicht durch zu Gott. Alleine kann ich es nicht.

Frage 3

Wann hast du in deinem Leben bereits empfunden, dass deine Bemühungen, dich zu verbessern letztlich scheitern?

"Wenn unser grösstes Problem Information wäre, hätte Gott uns einen Ausbildner geschickt. Wenn unser grösstes Problem Technologie wäre, hätte Gott uns einen Wissenschaftler geschickt. Wenn unser grösstes Problem Geld wäre, hätte Gott uns einen Wirtschaftsfachmann geschickt. Wenn unser grösstes Problem Langeweile wäre, hätte Gott uns einen Entertainer geschickt. Aber unser grösstes Problem war Schuld, und so hat Gott uns einen Retter geschickt: Jesus Christus."

www.kalorienbomben.org



Ärgerst du dich über die Behauptung, dass Jesus der einzige Weg zu Gott sei?

Hier findest du einen sehr leicht zu lesenden und interessanten Artikel zu diesem "Stein des Anstosses":

<http://www.jesus.ch/www/index.php/D/article/73/2961/>

Tippe die Adresse in deinen Webbrowser und zieh dir den Artikel rein!

Genial, dass du dir Zeit genommen hast, um dich mit der wichtigsten Frage deines Lebens zu befassen: "Wer ist Gott und wie steht es zwischen uns?"

Ich wünsche dir auf dieser Reise viel persönlichen Gewinn.

Ich habe mich vor mehr als zehn Jahren auf dieses Abenteuer eingelassen und habe nie bereut, den Mut gefasst zu haben, Gott zu suchen.

Dabei tauchen auch schon mal Fragen auf — und Fragen bringen weiter!

Deshalb sollst du die Möglichkeit haben, sie zu stellen. Diese 12-Schritte-Reise soll damit auch etwas persönliches werden. Im Online-Forum können wir uns über deine Fragen unterhalten. Schalte dich ein auf www.kalorienbomben.org. Im Menüpunkt "Diätküche" findest du die notwendigen Links fürs Forum und fürs Feedbackformular.

Ich mache dir Mut, deine Fragen offen zu stellen. Mich, jedenfalls, würde es freuen mit dir über unsere Erfahrungen auszutauschen und nach Antworten zu suchen. Von einem solchen "virtuellen online-Gespräch" könnten auch andere Leser profitieren!

Der Autor



Adriano Montefusco wurde 1975 als Sohn eines Italieners und einer Schweizerin in Münsingen in der Schweiz geboren. Früh interessierte er sich für die belebte Natur und schlug eine naturwissenschaftliche Laufbahn ein. Als Laborspezialist im Bereich Pharmabiologie arbeitete er mehrere Jahre in der Knochenforschung des führenden Pharmakonzerns der Schweiz. Im Jahr 2001 heiratete er die fünf Jahre jüngere Mirjam, hängte seinen Job an den Nagel und trat ein Theologiestudium an. Die Freie Evangelische Gemeinde in Basel stellte ihn gleichzeitig als Jugendpastor ein. In den "Kalorienbomben" sieht er einen persönlichen Auftrag für die Jugend und für junge Erwachsene im deutschsprachigen Teil der Welt.